

gung des zweiten Gebotes verbietet orthodoxen Juden die Anfertigung von Abbildungen mit religiösem Bezug. Außerdem bereiten religiös-politischer Druck, so Gidal, des öfteren Probleme für eine umfangreiche Bilddokumentation jüdischen Lebens. Trotzdem muß er sich aber fragen lassen, ob damit allein entschuldbar ist, daß besonders gegen Ende des Buches Bild an Bild gereiht wird, ohne daß noch eine Information über die Geschichte des Judentums enthalten ist. Das gleiche gilt für eine ganze Reihe von Kapiteln auch, die sich leicht hätten sinnvoll zusammenfassen lassen anstatt den Anschein zu vermitteln, es ginge nur um die Erweiterung der Seitenzahl. Über 50 Seiten werden so die Wissenschaftler und Künstler der verschiedensten Sparten mehr oder weniger nur aufgelistet, ohne daß ein anderer Bezug zum Thema des Buches sich finden läßt, als daß die Genannten zufällig Juden waren, bekannt waren oder sind und durch ein Portraitphoto zeigbar sind. Diese haben dann des öfteren Bildunterschriften mit einer mir zu schwülstigen Sprache, wie etwa unter einigen Bildern »Der große...« und ähnliches.

Auch gelten in der selben Weise einige sozialistische und andere Revolutionstheoretiker plötzlich als Glanzlichter des Judentums. Glaubt Gidal wirklich, Marx und andere wären nicht ein wenig falsch bemüht, zumal in deren Gedankengebäude Religion insgesamt abzulehnen ist?

Schade. So schön das Buch im großen und ganzen erarbeitet und aufgemacht ist – solche Schnitzer müssen nicht sein. Was am Anfang noch gut recherchierte Geschichte ist, läßt einfach den Verdacht aufkommen, im letzten Drittel habe den Autor die Lust an der guten Recherche verlassen. Daran ändert auch ein freundschaftlich verbundenes Geleitwort einer Gräfin Dönhoff nichts.

I. Sundmacher

3. Geologie, Vor- und Frühgeschichte, Archäologie

Archäologische Denkmäler in Baden-Württemberg / hrsg. vom Landesvermessungsamt Baden-Württemberg und dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg. – Stuttgart: Landesvermessungsamt Baden-Württemberg, 1990. – 207 S.: zahlr. farb. Ill., Beil. Kt. 1:200000 von Baden-Württemberg

Die mit zahlreichen Farbbildungen ansprechend aufgemachte Broschüre versteht sich als »Beiheft« zu einer hervorragend gedruckten topographischen Karte unseres Bundeslandes, auf der die Lage von insgesamt 451 archäologischen Denkmälern angegeben ist. Es handelt sich dabei, wie der Leiter der Abteilung Archäologische Denkmalpflege beim Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Prof. Dr. Dieter Planck, in der Einleitung der Broschüre ausführt, um »altsteinzeitliche Höhlen, prähistorische Grabhügel, Befestigungen und Kultanlagen, römische Ruinen, mittelalterliche Sakral- und Profanbauten genauso wie technische und fortifikatorische Denkmäler der Neuzeit«. Die Einzelbeschreibungen, die selten mehr als eine halbe Seite umfassen, beschränken sich auf die wichtigsten Merkmale des betreffenden Objekts, enthalten Angaben zur Lage, geben Hinweise für die Anfahrt sowie auf weiterführende Literatur.

Württembergisch Franken ist auf der Archäologischen Karte vielfach vertreten, sei es mit römischen Stationen im Bereich des Limes, mit abgegangenen und erhaltenen Burganlagen wie Bielriet und Amlishagen, mit der Klosteranlage Großcomburg und den bedeutenden Resten der frühmittelalterlichen Kirchenbauten von Unterregenbach, um nur einige zu nennen.

M. Akermann

Jörg Heiligmann: Der Alb-Limes. Ein Beitrag zur römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands. – Stuttgart: Theiss, 1990. – 330 S.: 65 Ill., 159 Taf., 9 Beil. (Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg; Bd. 35)

Jörg Heiligmann gilt gewiß als einer der besten Kenner der römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands. So bürgt schon dieser Name für die Qualität des Buches. Die vorliegende Arbeit ist eine erweiterte Fassung von Heiligmanns Münchner Dissertation.